

Schulbeginn 2016/2017



10 Kinder schulten am Montag, 12. September 2016, in der VS Ainet ein.

Vorne v.l.: Fabienne Putzhuber, Emma Gomig, Hannah Frandl, Sarah Oberdorfer, hinten v.l.: Levi Lukasser, Mario Baumann, Diego Schöpfer, Johannes Gomig, Simon Koléner, Noah Mair

Foto: Lois Gomig

Gemeinderatsbeschlüsse

GR- Sitzung 18.03.2016 (Kurzfassung):

Die 2. Sitzung im Jahr war gleichzeitig die **konstituierende Sitzung** des neu gewählten Gemeinderates. Der Bürgermeister bringt dem Gemeinderat das rechtskräftige Ergebnis der Gemeinderatswahl vom 28. Feber 2016 zur Kenntnis.

Wahlergebnis:

Gemeinsam für Ainet, Liste Bürgermeister Mag. Karl Poppeller: 404 gültige Stimmen – ergibt **8 Mandate** (Mag. Karl Poppeller, Herbert Putzhuber, Walter Heinricher, Anna Kühr, Erwin Farka, Ing. Gerd Obertscheider, Annemarie Girstmair und Roland Gritzer)

Allgemeine Liste Ainet: 140 gültige Stimmen – ergibt **3 Mandate** (Berta Staller, Ing. Andreas Tabernig, Martin Strasser)

Der neue Gemeinderat wird gemäß § 28 Abs. 1 Tiroler Gemeindeordnung 2001 angelobt.

Für die **Wahl des Bürgermeister-Stellvertreters** wurden 2 schriftliche Wahlvorschläge eingebracht: Herbert Putzhuber und Berta Staller. Durch geheime schriftliche Wahl wird Herbert Putzhuber, der die Wahl annimmt, zum Bürgermeister-Stellvertreter gewählt.

Die Anzahl der weiteren Vorstände wird vom Gemeinderat mit zwei festgelegt. Der **Gemeindevorstand** setzt sich wie folgt zusammen:

Bgm. Mag. Karl Poppeller, Bgm-Stv. Herbert Putzhuber, GV Berta Staller, GV Walter Heinricher.

Die Anzahl der **Mitglieder des Gemeindeüberprüfungsausschusses** wird mit 4 festgelegt. Folgende Mitglieder wurden für den Überprüfungsausschuss nominiert gemacht: Erwin Farka, Ing. Gerd Obertscheider, Ing. Andreas Tabernig, Annemarie Girstmair. GR Roland Gritzer wird einstimmig als **Ersatzmitglied für die Forsttagssatzungskommission** bestellt.

Nach ausgiebiger Diskussion beschließt der Gemeinderat mit 9 Stimmen die **Erlassung der Verordnung über die Einhebung der Waldumlage** für das Jahr 2016.

GR-Sitzung 20.05.2016 (Kurzfassung)

Der Gemeinderat beschließt einstimmig die **Löschung des Vorkaufs- und Wiederkaufsrechtes** auf der Liegenschaft Maria Poppeller, Ainet 133.

Weiters wird einstimmig der **Teilungsvorschlag** des DI Rudolf Neumayr für eine geplante Grundteilung (Bauparzelle Antonia Wibmer) beschlossen.

Im Bereich des **Raftingcamps Heugenhäuser Natursport GmbH** ist die Errichtung eines

weiteren Gebäudes geplant. DI Rudolf Neumayr hat hierfür einen Teilungsvorschlag vorgelegt, der einstimmig beschlossen wird. Im gleichen Zug wird die **Änderung des Flächenwidmungsplanes**, ausgearbeitet vom Raumplaner Dr. Thomas Kranebitter, in diesem Bereich beschlossen.

Aufgrund eines konkreten Baubedarfes wird die **Änderung des Flächenwidmungsplanes von derzeit Freiland in Wohngebiet** auf dem Grund von Richard Scherer, vlg. Untermoar, beschlossen.

Die **Generalsanierung der Gemeindestraße „Oberleibnig“** wurde auch heuer fortgesetzt. Die Bauabschnitte betreffend die Gemeinde Ainet (Teilstücke in der KG Ainet sowie KG Gwabl) sind mittlerweile fertiggestellt und bereits vermessen. Gemäß dem Schreiben vom Amt der Tiroler Landesregierung, Agrar Lienz, ist für die grundbücherliche Durchführung der Schlussvermessung ein positiver Gemeinderatsbeschluss erforderlich, der nach eingehender Beratung und Diskussion einstimmig erfolgte.

Herr **Georg Küng** wird aufgrund der bisherigen Erfahrungen der vergangenen Jahre hinsichtlich Arbeitseinsatz und Zuverlässigkeit als **Gemeindearbeiter** wieder einstimmig eingestellt. Das Dienstverhältnis wird befristet eingegangen.

Geänderte Sprechstunden des Bürgermeisters:

Montags von 16.00 bis 17.00 Uhr

Donnerstag von 11.00 bis 12.00 Uhr

oder nach telefonischer Vereinbarung: 0664/400 500 4

Heizkostenzuschuss 2016

Das Land Tirol gewährt für die Heizperiode 2016/2017 nach Maßgabe der folgenden Richtlinie einen einmaligen Zuschuss zu den Heizkosten.

Antrags- bzw. zuschussberechtigter Personenkreis:

- Hauptwohnsitz im Bundesland Tirol
- PensionistInnen mit Bezug der geltenden Ausgleichszulage/Ergänzungszulage
- BezieherInnen von Notstandshilfe, Bevorschussung von Leistungen aus der Pensionsversicherung, Übergangsgeld nach Altersteilzeit
- BezieherInnen von Krankengeld
- BezieherInnen von Rehabilitationsgeld
- BezieherInnen von Pflegekarenzgeld
- AlleinerzieherInnen mit mindestens einem im gemeinsamen Haushalt lebenden unterhaltsberechtigten Kind mit Anspruch auf Familienbeihilfe
- Ehepaare bzw. Lebensgemeinschaften mit mindestens einem im gemeinsamen Haushalt lebenden unterhaltsberechtigten Kind mit Anspruch auf Familienbeihilfe

Nicht antrags- bzw. zuschussberechtigter sind:

- Personen, die zum Zeitpunkt der Antragstellung ein laufende Mindestsicherungs/Grundversorgungsleistung beziehen, welche die Übernahme der Heizkosten als Mindestsicherungs/Grundversorgungsleistung enthält
- BewohnerInnen von Wohn- und Pflegeheimen, Behinderteneinrichtungen, Schüler- und Studentenheimen.

Für die Gewährung gelten folgende Netto-Einkommensgrenzen:

- € 860,00 pro Monat für allein stehende Personen
- € 1.300,00 pro Monat für Ehepaare und Lebensgemeinschaften
- € 210,00 pro Monat zusätzlich für jedes im gemeinsamen Haushalt lebende unterhaltsberechtigten Kind mit Anspruch auf Familienbeihilfe
- € 475,00 pro Monat für die erste weitere erwachsene Person im Haushalt
- € 315,00 pro Monat für jede weitere erwachsene Person im Haushalt

Das monatliche Einkommen ist ohne Anrechnung der Sonderzahlungen (13. und 14. Gehalt) zu ermitteln.

Einkommen, die nur 12 x jährlich bezogen werden (Unterhalt, AMS-Bezüge, Pensionsvorschuss, Kinderbetreuungsgeld), sind auf 14 Bezüge umzurechnen.

Bei der Ermittlung des monatlichen Einkommens sind anzurechnen:

- Eigen-/Witwen-/Waisenpensionen/Unfallrenten/Pensionen aus dem Ausland
- Einkünfte aus selbstständiger und nicht selbstständiger Arbeit (Lohn, Gehalt)
- Leistungen aus der Arbeitslosen- und Krankenversicherung
- Studienbeihilfen, Stipendien
- Einkommen aus Vermietung und Verpachtung
- Wochen-, Kinderbetreuungsgeld und Zuschüsse zum Kinderbetreuungsgeld
- erhaltene Unterhaltszahlungen und -vorschüsse/Alimente
- Nebenzulagen
- Pflegekarenzgeld

- Rehabilitationsgeld

Bei der Ermittlung des monatlichen Einkommens sind nicht anzurechnen bzw. in Abzug zu bringen:

- Pflegegeldbezüge
 - Familienbeihilfen
 - Wohn- und Mietzinsbeihilfen
 - zu leistende Unterhaltszahlungen/Alimente, soweit sie gerichtlich festgelegt sind
 - Lehrlingsentschädigungen
 - Witwengrundrenten nach dem KOVG
 - Beschädigtengrundrente nach dem KOVG einschließlich der Erhöhung nach § 11 Abs. 2 und 3 KOVG
- Höhe des Heizkostenzuschusses
- Die Höhe des Heizkostenzuschusses beträgt einmalig € 200,00 pro Haushalt.
- Um die Gewährung eines Heizkostenzuschusses kann bei der zuständigen Wohnsitzgemeinde angesucht werden.

Dem Ansuchen sind folgende Unterlagen in Kopie anzuschließen:

- Monatliche Einkommensnachweise
- Nachweis über den Bezug der Familienbeihilfe (bei Kindern im gem. Haushalt)
- Bestätigung der Wohnsitzgemeinde am Antragsformular.

Starkregen- und Sturmereignis erfordernden Sanierungsarbeiten

Infolge eines Starkregenereignisses Ende Juni d.J. wurden einige Gemeinde- und Agrargemeinschaftswege beschädigt. Durch die konzentriert aufgetretenen Sturzbäche wurde vielerorts die Fahrbahn ausgespült. Betroffen waren vor allem der Dammweg (Fahrweg entlang des Daberbaches), der Försterweg (Zufahrt zum Tabernig "Förster"), der Weg vom "Mittermoar" zum "Gwabler Kirchl" bis zur Einbindung der Gemeindestraße, der "Alte Alkuser Weg" und Wegabschnitte im Forstbe-

reich der Agm. Alkus und der Agm. Prijaktalpe.

Diese wurden zum Großteil mit einer mobilen Astschere freigeschnitten und mit Grader und Walze bzw. Bagger wieder befahrbar gemacht. Die Sanierung des alten Alkuser Weges stellte sich etwas aufwändiger dar. Hierbei musste aufgrund der Steigung mit einem Traktor Material aufgebracht und mit viel Handarbeit eingebaut werden.

Auch im Almbereich bei der Agrargemeinschaft Prijaktalpe musste die Straße mit Kunstein-

bauten (Geogitter) wieder stabilisiert werden. Das vom Wasser mitgerissene Material lagerte sich teilweise im Bereich der darunterliegenden Felder ab und führte hier zu beträchtlichen Ernteaussfällen.

Abschließend sind hier noch die Schäden im Waldbereich zu nennen. Hierbei wurden im Großraum Gwabl ca. 500 Festmeter Holz geworfen.

Thomas Strieder GWA



Vermurung in Oberalkus

nde Juni d. J. und die darauffol-



Bild links: Windwurf Gwabl, rechts Wegfreischneidearbeiten in Alkus



Alter Alkuser Weg vor und nach der Sanierung



Bild links: Weganbruch Prijaktalpe, rechts Anbruch in Alkus

Fotos: Thomas Strieder

Lois Gomig im Ruhestand

Am Freitag, den 7. Oktober 2016, fand im Gasthof Bad Weiherburg in Ainet, die offizielle Verabschiedung des langjährigen Waldaufsehers Alois Gomig statt. Dabei wurde ihm für seine 35-jährige Waldaufseher Tätigkeit und seinen Einsatz als Gemeindechronist die Ehrenurkunde der Gemeinde Ainet überreicht.

Nach Absolvierung des Waldaufseherkurses in Rotholz 1977/78 trat Alois Gomig am 1.1.1981 als Waldaufseher in den Dienst der Gemeinde Ainet. Am 1.2.2016, nach 35 Dienstjahren als Gemeindevaldaufseher, ist er in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Die Chronistentätigkeit wird er noch weiter fortführen, unterstützt künftig von der Gemeindevisekretärin Daniela Vallazza.

Als Waldaufseher der Gemein-

de Ainet hat Lois in seiner langen Dienstzeit viel bewirkt. Er war allem Neuen stets aufgeschlossen und hat sich bemüht mit den Waldbesitzern, den Agrargemeinschaften, der Bezirksforstinspektion, der Waldgenossenschaft und den Schlägerungsunternehmen ein gutes Einvernehmen zu pflegen. Wurde zum Anfang seiner Dienstzeit das entrindete Holz noch im Wald gemessen, waren viele Wälder noch nicht ausreichend mit Forstwegen erschlossen und waren „AMA-Förderung“, „Vornutzung“ und „Harvester“ noch Fremdwörter, so haben im Laufe der Jahre moderne Forsttechnik und Bewirtschaftung auch im Wald Einzug gehalten. Lois hat diese Entwicklung zum Wohle einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung und auch zum Wohle der Waldbesitzer mit Zielstrebigkeit, aber auch

mit Augenmaß gefördert. Dass entsprechend den Berechnungen des neuen Waldwirtschaftsplanes in den Wäldern unseres Gemeindegebietes künftig 30-40% mehr Holzeinschlag möglich sind, wird wohl auch sein Verdienst sein. Ganz besonders gekümmert hat sich Alois Gomig um die Forstprojekte im Dabergraben zum Schutze des Siedlungsgebietes. Neben der Vermarkung der Grenzen war ihm die Unterstützung der Waldbesitzer bei der Abwicklung der forstlichen Förderungen ein großes Anliegen.

In der Laudatio bedankte sich der Bürgermeister für seine Dienstleistungen, insbesondere auch für die fundierte Einschulung seines Nachfolgers und für die stete Bereitschaft der Gemeindeverwaltung und dem Bürgermeister mit Rat und Tat, vor



Christa Gomig, Lois Gomig und Mag. Karl Poppeller bei der Übergabe der Ehrenurkunde Foto: Josef Obertscheider

allem mit seinem unschätzbaren Wissen jederzeit zur Verfügung zu stehen. Dass er mittlerweile vor vielen Jahren die Gemeindechronik übernommen hat und diese mustergültig führt, schätzen die Gemeindebürger auch deshalb, weil er immer wieder durch Ausstellungen und diverse Projekte seine gesammelten Fotos und Aufzeichnungen der Öffentlichkeit zugänglich macht. Zuletzt erst wieder in Form einer Schautafel beim Wetterkreuz am Daberbach zur Erinnerung an die Hochwasserka-

tastrophen 1965/66. Mit den besten Wünschen für den nächsten Lebensabschnitt und vor allem für Gesundheit und viel Freude mit der Familie bedankt sich der Bürgermeister im Namen der Gemeinde und überreicht ihm zum Zeichen der Anerkennung seiner Leistungen die Ehrenurkunde der Gemeinde. Die Leiterin der Volksschule Ainet, Angelika Mühlburger, bedankte sich anschließend noch bei Lois für seine vielen Stunden, die er den Schülern gewidmet hat, um ihnen den Wald in all seinen Funktionen

durch praktische Anschauung näher zu bringen. Besonders gefreut hat sich Lois auch über Gedicht und Geschenk von der ehemaligen Kollegenschaft. Lois war immer gut gelaunt und hat uns durch seinen Humor aufgemuntert. Durch die weitere Tätigkeit für die Gemeindechronik wird uns sein Wissen über die Gemeinde und seine Bewohner noch hoffentlich lange erhalten bleiben.

Bgm. Mag. Karl Poppeller

Schlüsselübergabe WA Sattler Ladenfeld

In Ainet im Ortsteil Unterdörfel entstand ein kombiniertes Wohn- und Geschäftshaus mit 14 Mietwohnungen in 2 Obergeschoßen sowie einem SPAR-Markt, der sich im Erdgeschoss befindet und ca. 400 m² Geschäftsfläche aufweist.

Der Projektname „Ladenfeld“ erinnert an einen ehemaligen Nahversorger, der in unmittelbarer Nähe stand. Nun schließt sich der Kreis und im Neubauprojekt entstand diese wichtige infrastrukturelle Einrichtung in zeitgemäßer Form. Der Ausführungsstandard der Woh-

nungen entsprach dem Passivhausstandard. Alle Wohnungen sind mit dem Höchstsatz der Tiroler Wohnbauförderung finanziert, damit ist leistbarer Wohnraum Realität.

Der Wohnungsmix besteht aus 10 Zweizimmer-, 3 Dreizimmer- und 1 Vierzimmerwohnung. Der erfolgte Baubeginn wurde am 8. Mai 2015 mit einer Grundsteinlegung im Beisein der Gemeindeführung unter Bürgermeister Mag. Karl Poppeller dokumentiert.

Die Vergabe der Wohnungen erfolgte durch die Gemeinde Ainet in

Zusammenarbeit mit WE.

Die Fertigstellung und Inbetriebnahme des Spar-Marktes erfolgte im Dezember 2015.

Am 2. Juni 2016 wurden die Wohnungen von Pfarrer Wieslaw Wesolowski gesegnet und die Wohnungen wurden an die Mieter übergeben.

Infos über freie Wohnungen erhalten Sie bei Frau Alexandra Rainer von der WE Tirol, Tel.: 0512/5393-505 bzw. 0664/4349670

*Text und Foto:
WE Wohnungseigentum*



Schlüsselübergabe an die Mieter der neuen Wohnanlage

Singen in der Hochschoberhütte

Eine eingeschworene Sängerrunde verbrachte am Sonntag, 21. August, einen gemütlichen Nachmittag in der Hochschoberhütte. Draußen zogen die Nebel um die Hütte, ab und zu regnete es. Immer wieder ließen die Wolken kurz ein Sonnenfenster aufleuchten, das trübe Wetter konnte die Stim-

mung in der Gaststube nicht verderben. Mit Vergnügen ließen wir das alte Volksliedgut einige heitere Stunden aufleben, instrumental gekonnt begleitet, kulinarisch bestens betreut. Einmal mehr genossen wir die Gastfreundschaft des Hüttenwirts! Auch wenn sich die Zahl der Sänger bis zum

Abend hin verringerte, gingen uns die Lieder nicht aus und wir zelebrierten zum Abschluss für die Hüttengäste einen musikalischen Abgang. Fein war's!

Angelika Mühlburger

FF Ainet

3. Platz beim Bundesfeuerwehrleistungsbewerb

Der Bundesbewerb der österreichischen Feuerwehren lockte am Samstag tausende Zuseher ins Franz-Fekete Stadion nach Kapfenberg. Sie sorgten mit Transparenten und Trompeten für eine würdige Kulisse.

Davon sichtlich beflügelt traten

die 363 Gruppen aus den Bundesländern sowie dem benachbarten Ausland in mehreren Leistungsklassen an. Monatelang hatten sie sich darauf vorbereitet, um den Löschangriff und den Staffellauf so schnell wie möglich und möglichst ohne Strafpunkte

über die Bühne zu bringen.

Die Bewertungsgruppe Ainet 2 erkämpfte mit 429,36 Punkten in der Klasse Bronze B mit Alterspunkten den ausgezeichneten 3. Rang und wurde somit beste Tiroler Gruppe.



Stehend von links: Landeskommendant Ing. Peter Hölzl, Abschnittskommendant Franz Walder, Landesbewerbsleiter Jörg Degenhart, Herbert Putzhuber, Reinhard Putzhuber, Ulrich Payr, Herbert Greinhofer, Abschnittskommendant a.D. Friedl Obertscheider. Hockend von links: Peter Putzhuber, Raimund Küng, Roland Mair, Peter Mair und Andy Vallazza.

Sommerbetreuung 2016

Auch dieses Jahr fand wieder eine Sommerbetreuung für Kinder aus Ainet, Schlaiten und St. Johann i. W. statt. Die Kinder im Alter zwischen 2 und 10 Jahren spezialisierten sich in diesen 7 Wochen auf kreative Arbeiten mit natürlichen Materialien.

Unser Hauptprojekt war dabei das Arbeiten mit Beton und Zement. Dabei wurden alle Produktionsstufen mit den Kindern gemeinsam durchgemacht. Die Kinder durften eigenständig den Beton/Zement mit Wasser anrühren, das Material in Formen gießen oder mit den Händen formen, die getrocknete Werkarbeit schleifen, mit Acrylfarben eigens gestalten und am Ende mit Lack festigen. So entstanden faszinierende Kunstwerke.

Weiter wurden mit Korken, Holz und Steinen sehenswerte Endprodukte hergestellt.



Jeder schöne Tag wurde zum Spielen im Freien genutzt.

An den sonnigen Tagen verbrachten wir den Großteil der Vormittage im Freien beim Picknicken, Spazieren gehen, Yoga praktizieren und Spielen am Sport-/Spielplatz in Ainet.

Sommerwetters, hatten wir gemeinsam eine spannende und aufregende Zeit. Wir wünschen allen Kindern einen guten Schul- und Kindergartenstart für Herbst 2016.

Trotz des teilweisen schlechten

*Das Team der Sommerbetreuung
Ainet 2016*



Ida und Paula beim Kochen der gesunden Jause.



Die Kinder präsentieren stolz ihre Werke aus Beton

Fotos: KG Ainet

Volksschule 2016/2017

Schulstatistik

Klassenverteilung und Schülerzahlen:

Klasse 1:	Stufe 1:	10 SchülerInnen, 5m/5w
	Stufe 2:	11 SchülerInnen, 5m/6w
Klasse 2:	Stufe 3:	10 SchülerInnen, 5m/5w
	Stufe 4:	5 SchülerInnen, 1m/4w

Insgesamt 36 Schulkinder in 2 Klassen, 16 Buben, 20 Mädchen
Aus den Bergfraktionen kommen 8 Kinder, 5 aus Gwabl, 3 aus Alkus.

An unserer Schule sind keine Flüchtlingskinder.

Team der MitarbeiterInnen

VD Angelika Mühlburger, Klassenlehrerin der Klasse 2
VOL Andrea Blasisker, Klassenlehrerin der Klasse 1
VOL Sylvia Ladstätter, Gemeinsamer Unterricht in Klasse 1, Reststunden in Klasse 2
Dipl.-Päd. Oswald Lukasser, Religion
OLfWE Marialuise Grilz, Werkerziehung
Dipl.-Päd. Katrin Lobenwein, Sprachheilunterricht
Barbara Veider B.Ed, Sprach-und Lesekompetenz
Carmen Steinbrugger, Schulassistentin
Pfarrprovisor Mag. Wieslaw Wesoslawski, Religiöse Übungen
Dr. Josefine Seibald, Schulärztliche Betreuung
Karen White, Zahngesundheitserziehung

Zusätzliche Angebote

Unverbindliche Übung: Im Rahmen der Interessens- und Begabungsförderung wird die uÜ Büchereiprojekte angeboten und mit 14 TeilnehmerInnen durchgeführt.

Freigegenstand Religion

Religiöse Übungen: Schülermessen und Schülerbeichten, Erstkommunion

Im Unterricht integriert sind: Verkehrserziehung, Mobile Verkehrsschule, Freiwillige Radfahrprüfung des ÖJRK und Zahngesundheitserziehung

Schulentwicklung

Dem Entwicklungsplan für die Schulqualität Allgemein (SQA) der VS Ainet folgend, befassen wir uns in diesem Schuljahr schwerpunktmäßig mit:

Thema 1 „Sprechkultur entwickeln“ und Thema 2 „Heimat“

Volksschule Ainet
9951 Ainet 17

Tel.: 04853/5552
email: direktion@VS-Ainet.tsn.at



Die erste und zweite Schulstufe:

Stehend von links: Noah Mair, Hannah Frandl, Diego Schöpfer, Simon Koléner, Mario Baumann, Levi Lukasser, Johannes Gomig, Emma Gomig, Fabienne Putzhuber, Sarah Oberdorfer
 Sitzend erste Reihe: Martin Brugger, Felix Tabernig, Sara Greinhofer, Svenja Muser
 Sitzend zweite Reihe: Selina Strasser, Ruby Ortner, Bianca Gritzer, Elias Lukasser
 Sitzend dritte Reihe: Niklas Rainer, Lukas Obertscheider, Thandiwe Kristler
 Ganz hinten Schulassistentin Carmen Steinbrugger und Klassenlehrerin VOL Andrea Blasisker



Die dritte und vierte Schulstufe:

Vorne v.l.: Elisabeth Gomig, Saskia Gliber, Leah Mair, Hannah Blassnig, Paula Saiger, zweite Reihe v.l.: Florian Gritzer, Matthäus Gander, Lukas Wibmer, Simon Rindler, Michael Brugger, hinten v.l.: Magnus Gander, Annika Lukasser, Sina Saiger, Vanessa Entstrasser, Sophie Unterasinger
 hinten VDiN Angelika Mühlburger

Fotos: Lois Gomig

Sautrogrennen 2016

Ganze sechs Jahre war es her, dass in unserer Gemeinde niemand mehr im Teich mit einem Sautrog in See gestochen ist. Heuer machten wir uns im Ausschuss Gedanken, dass dieser Ainet Brauchtum wieder eine Fortsetzung finden sollte. Deswegen entschieden wir uns, heuer statt einem Maibaum, das „Sautrogrennen“ zu veranstalten. Der Termin war schnell gefunden, die Vorbereitungen konnten beginnen. Das Areal um den Ainet Teich ist ja bekanntlich ein sehr schönes Naherholungsgebiet und lädt auch das ganze Jahr zum Verweilen ein. Nur der Teich selbst machte uns Sorgen. Es hatte sich eine geschlossene Schicht Algen

am Wasserpegel angelegt. So konnte man es keinem zumuten, beim Rennen mitzumachen. Also nahmen wir uns des Problems an und sorgten dafür, dass man ruhigen Gewissens ins jetzt algenfreie Wasser steigen kann.

Gut vorbereitet starteten wir am Sonntag, 31. Juli 2016, in den Tag. Zum Frühschoppen spielte eine der originellsten Osttiroler Formationen auf, die „Oberleibniger“. Das Areal beim Teich füllte sich und so mussten wir nicht lange warten, bis sich die ersten Starter gefunden hatten. Beim Sautrogrennen gilt es, in einem Team von zwei Personen, bewaffnet mit jeweils einer Schneeschaukel als Paddel, den Teich im

Sautrog in möglichst kurzer Zeit zu umrunden. Hier gab es eine Änderung zu den vergangenen Rennen. Da bei der Daberbachmure im Jahr 2012 auch einiges an Material in den Teich gelangt ist, mussten wir auf zwei Bojen zurückgreifen, um die ungefähr gleiche Streckenlänge zu erreichen.

Es kamen viele Zuschauer, aber auch Teilnehmer zu unserer Veranstaltung. Besonders gefreut hat uns, dass die Besucher auch von den Nachbargemeinden, Oberkärnten und sogar aus Holland kamen. Die Nase vorne hatte am Ende des Tages das Team „Krotzer“ bestehend aus dem Vater Andreas und Sohn Lukas Kratzer. Sie gingen als Titelverteidiger ins Rennen und meisterten diese Aufgabe bravourös.

Ergebnis:

1. Platz: „Team Krotzer“ (Andreas & Lukas Kratzer)
2. Platz: „200 Kilo im Trog“ (Armin Küng & Lukas Kühr)
3. Platz: „Turbo Trog“ (Gabriel Holzer & Martin Tabernig)

Sieger Jugendwertung:

„Oachkatzlschwoaf“ (Elias Steiner & Josef Wimmer)

Gemeinsam wurde dann bis in die Abendstunden angehalten, beim gemütlichen Hoagascht, Musik und dem ein oder anderen Getränk.

Der Ausschuss der Landjugend Ainet möchte sich bei den zahlreichen fleißigen Helfern, den Besuchern, Sponsoren und Teilnehmern bedanken. Es hat einen riesen Spaß gemacht, diese Veranstaltung wieder aufleben zu lassen.

Kai Putzhuber,
Obmann LJ Ainet



Die Gewinner des Sautrogrennens 2016 „Team Krotzer“ Andreas und Lukas Kratzer.
Foto JBLJ Ainet

Umzug „Osttirol – Von Berg bis Tal“

Bereits vor zwei Jahren haben wir es uns nicht nehmen lassen, beim Umzug der Osttiroler Landjugenden mitzumachen. Heuer hat dann der Bezirksausschuss wieder zu einer solchen Veranstaltung geladen, unsere Ortsgruppe war natürlich auch dieses Mal wieder dabei.

Das Thema war, die Besonderheiten aus Brauchtum, Tourismus und landwirtschaftlicher Produktion in Osttirol aufzuzeigen. Jede Ortsgruppe erhielt ein Überthema, wir sollten uns einem Brauchtum aus der Gemeinde annehmen. Wir einigten uns mit dem Ausschuss, das Thema „Sautrogrennen“ zu wählen. Der Grund dafür ist, weil diese Veranstaltung in Osttirol

einzigartig ist.

Mit viel Motivation machten wir uns daran, den Traktoranhänger vom „Plöck Stefan“ in den Ainet-Teich zu verwandeln. Auch das Ufer durfte darauf nicht fehlen. Wir danken hierfür den Firmen Podesser Baustoffe und der Waldgenossenschaft Iseltal, die uns das nötige Material zur Verfügung gestellt haben. Am 24.09. trafen wir uns dann in der Früh, alle trachtig gekleidet und voller Vorfreude. Gezogen wurde der Wagen von Lukas Kratzer mit seinem 18er Steyr. Vielen Dank dafür!

Einige Tausend Zuschauer waren nach Lienz gekommen, um sich

dieses Event nicht entgehen zu lassen. Auch viele Aineter konnten wir in den Massen erkennen, das hat uns sehr gefreut. Das Wasser spritzte von unserem Wagen, als Luca und Patrick mit den Schaukeln in See stachen, Andreas musizierte mit seiner Steirischen und es wurde auch „Boarisch“ getanzt. Unser Wagen kam sehr gut an und hat es dabei sogar aufs Titelfeld bei einem Bericht auf dolomitenstadt.at und in den Artikel der TT geschafft.

Wir danken allen, die beim Bau des Wagens dabei waren, vor allem denen, die beim Umzug aktiv mitwirkten.

*Kai Putzhuber,
Obmann LJ Ainet*



Die Landjugend Ainet stellte beim großen Umzug in Lienz das „Sautrogrennen“ vor.

Foto: JBLJ Ainet

Schützenkompanie renovierte Denkmäler



In den Jahren 1965/66 wurden Teile der Gemeinde Ainet von einem Hochwasser heimgesucht. Im Jahre 1967 wurde auf Initiative vom Pfarrer Georg Zeilinger ein Kreuz als Zeichen der Erinnerung im „Kircher-Los“ aufgestellt. Dieses wurde 1997 erneuert.

Heuer jährte sich die Hochwasserkatastrophe zum 50. Mal. Dies nahm die Schützenkompanie Ainet zum Anlass, das „Platzl“ rund um das Wetterkreuz beim Dammweg neu zu gestalten. Viele ehrenamtliche Stunden wurden aufgebracht, um den Trog und eine Sitzgruppe zu erneuern, die Wasserleitung tiefer zu legen und mit Unterstützung der Gemeinde eine neue Infotafel aufzustellen.

Im August wurde die neu gestaltete Gedenkstätte von Pfarrer Mag. Wieslaw Wesolowski eingeweiht. Viele Gemeindebürger lauschten

aufmerksam den Worten des Bürgermeisters Mag. Karl Poppeller, der die Ereignisse der Hochwasserjahre schilderte und nahmen an dem anschließenden Bittgang zur Pfarrkirche teil. Ein Holzbläsensemble der Musikkapelle Ainet sorgte für die musikalische Umrahmung dieser würdigen Feier. Ebenfalls erneuert wurde der Brunnen beim der Gedenkstätte im Aineter Berg'l. Nun können wieder viele Aineter und Gäste bei den beliebten Plätzen Rast machen. Besonderer Dank gilt Armin Wolsegger, Peter Greinhofer, Andreas



Die zwei fleißigen Helfer Alfons Tabernig und Peter Greinhofer
Foto: Günther Kendlbacher

Tabernig, Günther Kendlbacher mit weiteren freiwilligen Helfern und der Gemeinde Ainet, welche einen wesentlichen Beitrag zur Neugestaltung bzw. Renovierung der Gedenkstätten leisteten.

Johanna Gomig, Schriftführerin



© 2016 by josef obertscheider

Einweihung der neu gestalteten Gedenkstätte beim Dammweg

Seelsorgeraumwanderung

Am Samstag, dem 8. Oktober 2016, fand die erste Seelsorgeraumwanderung statt.

Wir trafen uns um 8.30 bei der Ainet Pfarrkirche, wo uns Gomig Lois gewohnt souverän in die Geschichte der Pfarrkirche Ainet einweihte.

Mit dem Segen von Pfarrer Wieslaw Wesolowski und imposantem Glockengeläute machten sich zahlreiche Wanderer auf in Richtung Dabergaben. Unterwegs erklärte uns Lois die Bildstöcke, die unterwegs an Verunglückte erinnern. Erstes Ziel war das Gwabler Kirchl. Sepp Holzer erzählte von der Entstehung und den Renovierungen der Wallfahrtskirche. Der Ursprung des Kirchls wird auch auf einem Bild, angefertigt von Malermeister Johannes Tabernig, das rechts vom Eingangstor angebracht ist, erklärt.

Weiter ging es dann hinauf, vorbei am „Tholer-Hof“, mit nächstem Ziel Oberleibniger Kirchl. Dort versorgte uns Maria Mühlburger mit „Kiachln“ und erzählte uns im Anschluss etwas über das Oberleibni-

ger Kirchl, das imposant auf einem Felsen steht. Der Blick hinunter ins Iseltal ist zwar wunderschön, aber nur etwas für Schwindelfreie.

Den steilen Weg talwärts nach St. Johann im Walde kennen nur die wenigsten, umso überraschter waren wir, dass wir so schnell im Tal angekommen waren.

In der Pfarrkirche St. Johann i. Walde erzählte uns Martin Gollner von der Entstehung derer im Jahr 1177. Der Teil, wo jetzt die Taufkapelle steht, ist der einzige erhaltene Teil, der Rest wurde bei der Hochwasserkatastrophe im September 1965 so schwer beschädigt, dass er abgetragen werden musste. Die St. Johanner Kirche ist heute ein moderner Neubau, in den der erhaltene alte Teil eingebettet wurde.

Nach der interessanten Führung wurden wir von der Familie Gollner mit Kaffee und Kuchen versorgt. Die Stärkung tat gut, denn der Weg in Richtung Göriach war schon recht steil und trotz der kühlen Temperaturen kamen wir doch

ein wenig ins Schwitzen. Die Göriacher Kapelle liegt ganz versteckt hinter Bäumen, überraschend groß und im neuromanischen Stil erbaut. Johann Georg Bichler erzählte uns über das Gelöbnis der Göriacher Bevölkerung, eine Kapelle zu erbauen, wenn sie von einer Typhusepidemie verschont blieben. Dem war so und daher wurde im Jahr 1860 mit dem Bau begonnen.

Die restliche Wanderung führte uns zur Pfarrkirche Schlaiten. Gantschnig Pold informierte über die Entstehung der imposanten und prächtigen Kirche, in der wir dann mit Pfarrer Wesolowski die Hl. Messe feierten. Nach einer ausgezeichneten Gerstensuppe ließ Pold den Tag mit einer Fotopräsentation Revue passieren.

Im Namen der Wanderer ein herzliches Vergelt's Gott für die Organisation, für die Führungen, das leibliche Wohl und das feine „hohagaschn“.

DV



Beim Start vor der Pfarrkirche Ainet

Foto: Ludwig Pedarnig

Tätigkeiten im Sozialkreis

Seit März haben wir eine neue Ansprechperson im Sozialkreis. Anni Kühr hat dankenswerter Weise die Führung auf Wunsch von Berta Staller übernommen. Auf diesem Weg ein großes **danke** an Berta für ihren Einsatz über acht Jahre. Natürlich steht sie uns weiterhin mit Rat und Tat zur Seite.

Weiters weisen wir darauf hin, dass die Möglichkeit besteht, bei Bedarf ein **kostenloses Pflegebett** sowie **diverse Pflegebehelfe** auszuleihen!

Unseren Senior/innen wird zum 70., 75., 80. Geburtstag und danach alle Jahre mit einer kleinen Aufmerksamkeit gratuliert.

Für Allerheiligen haben wir beschlossen, an unsere Verstorbenen des Jahres im Sinne einer **Kerze mit Namen und Sterbedatum** zu gedenken und diese bei den Gottesdiensten zu entzünden.

Wie jedes Jahr möchten wir allen Gönnern des Sozialkreises für

jegliche Unterstützungen, sei es durch Kranzablösen oder sonstige Spenden sowie Arbeitsunterstützung beim Adventkranzbasar ein **großes Vergelt's Gott** sagen!

Allgemeines im „Seniorenstüberl“

Unser „Seniorenstüberl“ erfreut sich seit einiger Zeit großer Beliebtheit!

So konnten wir zu den wöchentlichen Treffen einige Highlights anbieten.

Im Jänner gab es in Anlehnung eines alten Brauches eine **„Speckpfinstigause“**. Unsere Kräuterpädagogin Ruth besuchte uns im April und lehrte uns die Herstellung von **„Nothelfern aus der Kräuterküche“**.

Zum Saisonabschluss vor der Sommerpause fuhren wir ins **Kräuterdorf Irschen**. Ein herzliches danke an die Gemeinde Ainet für die Übernahme der Buskosten.

Aber auch im Sommer waren wir ausnahmsweise aktiv und besuchten die **Moidl im „Untermoa's Gscherz“**.

Als Herbstauftakt am 21. September besichtigten wir die **Pfarrkirche Schlaiten, Nothelfergang sowie den Friedhof** und ließen den Nachmittag bei Kaffee und Kuchen beim „Gonig“ in Göriach ausklingen.

Am Rande bemerkt: Im Eingangsbereich des „Seniorenstüberl“ steht eine kleine **„Buchhaltestelle“**!

Hier besteht die Möglichkeit, jeden Mittwoch zu unseren Öffnungszeiten Bücher, welche zu Hause nicht mehr gelesen werden, zu bringen, dafür ein anderes mitzunehmen. Erfreulich wie dieses gerne angenommen wird!

Im Grunde sind es immer die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben!

So sage ich Danke an alle Helfer/innen in unserem Kreise und freue mich auf ein gemeinsames miteinander weiterhin!

Anni Kühr



Zu Besuch bei der „Untermoa's Moidl im Gscherz“

Katholischer Familienverband

Neben unseren mittlerweile bereits traditionellen Projekten wie z.B. "Namenskerze" zu Maria Lichtmess, "Aktion Verzicht" in der Fastenzeit, "Aktion Leben", welche auch große Zustimmung in unserer Dorfgemeinschaft finden, gab es heuer zu Ostern auch einen Korbflechtkurs.

Weitere Schwerpunkte wurden auf Messgestaltungen durch unseren Kinderchor gelegt, welcher dankenswerterweise von Angelika Podesser geleitet wird.

Durch das engagierte Singen und Musizieren der jungen Talente haben wir versucht, einigen Gottesdiensten einen schönen Rahmen zu verleihen.

Am 10. September 2016 konnten wir unsere Obfrau Margit Gander mit einem Ständchen bei ihrer Hochzeitsfeier in der Dorfstube Tristach überraschen. Das Brautpaar sowie die anwesenden

Hochzeitsgäste waren von dieser Einlage sichtlich gerührt.

Heuer erstmals wird auch **der alte Brauch des "Krapfenschnappens"** von uns organisiert, da Frau Dorli Kofler diese Tätigkeit

nach engagierten 25 Jahren zurückgelegt hat.



Der Katholische Familienverband organisiert heuer das „Krapfenschnappen“. Das Foto zeigt die Krapfenschnapper aus dem Jahr 2014.

Die Termine hierfür sind:

am 31. Oktober in Gwabl und Alkus

am 02. November in Ainet

Der Katholische Familienverband bedankt sich bereits im Voraus recht herzlich für eine große Bereitschaft in der Bevölkerung die Krapfenschnapper entsprechend einzulassen.



Der Kinderchor unter der Leitung von Angelika Podesser überraschte das Brautpaar Margit und Christian Gander mit einem Ständchen.



Fotos: Daniela Saiger

Wallfahrt nach Maria Luggau

Jahr für Jahr machen sich viele Menschen aus der Pfarre Ainet auf den Weg zu einem regionalen Marienwallfahrtsort.

Bei hochsommerlichen Temperaturen und strahlend blauem Himmel pilgerten am Samstag, 27. August 2016, über 40 Wallfahrer über den Kofel und 22 Personen nahmen vom Busangebot Gebrauch.

Bereits auf dem Weg zum Wallfahrtsort wird mit einem Rosenkranzgebet auf das Kommende eingestimmt, wir vertrauen uns Gott an, denn das Gebet ist das Herz christlichen Lebens, wie es

Dietrich Bonhoeffer beschreibt.

In einer Zeit, in der eine mangelnde religiöse Praxis beklagt wird, erlebt das Wallfahrtswesen einen besonderen Aufschwung. Auf dem Weg und an den Wallfahrtsstätten selbst suchen viele Menschen nach dem Sinn ihres Lebens, nicht nur Glaubende, auch Suchende und Fragende.

Um 14 Uhr feierte Pfarrer Wieslaw mit uns den Wallfahrer-gottesdienst und musikalisch umrahmt wurde die Feier von Martha und Kurt Lukasser, ein

großes Vergelt's Gott dafür. Vor dem Gottesdienst hatten alle genug Zeit für eine Stärkung im Gasthaus, für einen Besuch im Bauernladen oder einfach nur um diesen besonderen Ort zu genießen und sich auf das Wesentliche und Tiefere im Leben zu besinnen.

Mögen alle, die sich gemeinsam auf den Weg begeben haben, das Ziel erreichen und gestärkt in ihren Alltag zurückkehren.

Hildegard Lanser



Die zahlreichen Pilger der heurigen Wallfahrt über den Kofel nach Maria Luggau

Ministrantenausflug auf die Moosalm

Am 8. August 2016 fuhren die Ainet Ministranten und Ministrantinnen mit dem Fahrrad zur Hochstein Talstation. Unser Herr Pfarrer und die Ministranten-Betreuer Ernst und Elsa Volkan begleiteten uns an diesem wunderschönen Ferientag. Zusammen mit den Minis aus St. Johann und Schlaiten wanderten wir den Weg hinauf zur Moosalm, wobei für die jüngeren Minis diese Tour sogar etwas anstrengend gewesen ist. Nachdem wir auf der Moosalm angekommen waren, durften wir eine Fahrt mit dem bekannten Osttiroler machen, das war eine windige Abkühlung für alle.

Jetzt fuhren wir mit dem Lift wieder hinauf und im Restaurant Moosalm bei einem guten Essen stärken. Anschließend machten wir uns auf den Weg in den

Streichelzoo, wo jetzt das Füttern, Streicheln und Beobachten von Schafen, Miniaturpferden, Ziegen und Kaninchen angesagt war. Einige der Minis überlegten sich schon, wie sie ihre Eltern daheim überreden könnten, um ebenfalls ein Tier zu bekommen.

Nach einer Wanderung zum Speichersee und einem Erinnerungsfoto durften wir nochmals eine Fahrt mit dem Osttiroler genießen. Der Abschied von den Minis aus St. Johann und Schlaiten fiel uns nicht leicht, da wir zusammen viel Spaß und Abenteuer erlebt hatten. Die Fahrt zurück nach Ainet war sehr entspannend und wieder einmal konnten wir uns über einen tollen Ministran-



Mächtigen Spass machte die Fahrt mit dem Osttiroler

tenausflug freuen und bedanken uns bei den Verantwortlichen recht herzlich.

Julia Gritzer – Ministrantin aus Gwabl



Einen wunderschönen Tag verbrachten die Ministrantinnen und Ministranten mit Pfarrer Wieslaw Wesolowski und den Betreuerinnen und Betreuern am Hochstein.

Fotos zur Verfügung gestellt von Wieslaw Wesolowski

Erinnerungen eines Aineter Reserveorganisten

Ich ging noch in die Hauptschule, als ich unseren Lehrer, Chorleiter und Organist VD Alois Girstmair bat, mir wie meiner Schwester Ilse, das Klavier- und Orgelspielen beizubringen.

Nach drei mühevollen Jahren am Klavier, in denen ich mich wohl einiger grauer Haare meines Lehrers schuldig machte, war es dann soweit, dass ich an die Orgel durfte.

Mein erster großer Auftritt war eine Sonntag-Vormittag-Messe. Meine Stütze war mein Firmpa-

te, Chorsänger und Vorbeter Jost Hias, der mir aus so mancher Notlage heraushalf, wenn mein spielerisches Talent wieder einmal versagte.

Die ganze Messe - es war die Schubertmesse - verlief fast fehlerlos, aber zum Schluss, oh je, beim „Großer Gott wir loben dich“ verließ mich das Glück und ich kam draus.

Der liebe Hias sang lautstark weiter und versuchte zu retten, was noch zu retten war, aber das musikalische Chaos war perfekt

und ich musste kapitulieren.

Schweißgebadet, zitternd und mit weichen Knien wartete ich ab, bis der letzte Andächtige inklusive Pfarrer Jagodic die Kirche verlassen hatte und schlich mich dann wie ein schwerer Sünder – Gott sei mir gnädig – aus dem Gotteshaus.

- Fortsetzung folgt -

Alois Inruber

Erinnerungen eines Aineter Reserveorganisten an alte Tage



Eine Innenansicht der Kirche vor den Restaurierungsarbeiten 1978/79 noch mit der Chorempore und der Fuetsch Orgel aus dem Jahre 1904.

Chronikfotos Hochwasser 1965/66

Vor 50 Jahren kam es im Iseltal zu einer Hochwasserkatastrophe mit verheerenden Folgen. Die Fotos zeigen, welche Ausmaße die Überflutungen in der Gemeinde Ainet angenommen haben.

Wer kann noch Fotos von den Hochwasserkatastrophen der Gemeindechronik zum Einscannen zur Verfügung stellen?



1965: Die Straße im Bereich „Sau-Winkel“ hat sich in ein Flussbett verwandelt.



1965: Vermurung im Bereich „Schüttenbrücke“: Nur mehr Fußgänger kommen weiter.



1966: Hochwasserabwehr in der „Mullitze“
v.l.: Anton u. Josef Schöpfer, Johann Frandl, Josef Tabernig (Förster), Anton Kleinlercher



August 1966: 100.000 m³ Felsen stürzen vom Trattenberg



1965: Aufräumarbeiten im Bereich der „Schüttenbrücke“



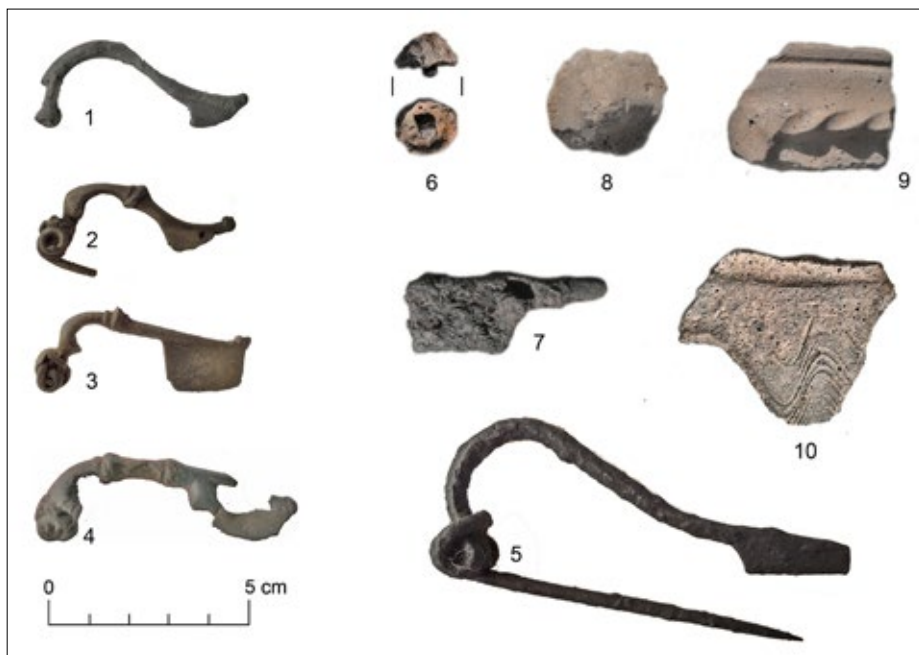
1966: Die ehemalige Bundesstraße im Bereich „Trattner“

Der schönste Opferplatz der Welt?

Auf der luftigen Höhe von 2436m vor der eindrucksvollen Kulisse der Bergwelt rund um den Alkuser See wurde heuer eine archäologische Grabungskampagne von Prof. Harald Stadler und seinem Team (Institut für

Archäologien, Universität Innsbruck) durchgeführt. An diesem „schönsten Arbeitsplatz der Welt“ (Zitat Stadler) scheint sich schon in grauer Vorzeit einiges abgespielt zu haben: die Grabungen förderten bis zu vierzig Zentime-

ter starke Kohleschichten zu Tage, die den Funden zu Folge nicht nur wie ursprünglich angenommen in die Römerzeit zurückreichen, sondern teilweise auch der Laugen-Melaun Kultur und somit der späten Bronzezeit bis frühen Eisenzeit zuzuordnen sind. Bereits vor 3000 Jahren scheint dieser Ort auf die Menschen eine magische Anziehungskraft ausgeübt zu haben: hier fühlten sie sich ihren Göttern nahe genug, um auf eine günstige Antwort auf ihr Opfer zu hoffen. Sowohl die Höhenlage als auch die Nähe zum Wasser sind typisch für die Laugener Brandopferplätze, so Stadler. Interessanterweise steht der in den 1960ern errichtete Steinaltar direkt auf dem alten Opferplatz – an der Faszination für den Ort hat sich offensichtlich nichts geändert.



Fundauswahl vom Alkuser See: römische Gewandspangen (Nr. 1-5), ein römischer Schuhnagel (Nr. 6), ein Teil eines römischen Messers (Nr. 7), typische Laugen-Melaun Keramik (Nr. 8-9) und römische Keramik (10).

Elias Flatscher/Cornelia Klocker/
Harald Stadler



Der vielleicht schönste Opferplatz der Welt: bereits vor 3000 Jahren huldigten die Menschen hier ihren Göttern. Der heutige Steinaltar steht an der selben Stelle.

Sage vom Alkuser See

Die Wasserhexen (Abgedruckt in der Bozner Zeitung in der Ausgabe vom 15.10.1877)

Drei Stunden vom Alkuser Dörflein, hoch oben im Gebirge, wo die Madlitz²⁾ und die Galgenalpe³⁾ zusammenstoßen, liegt in einer kesselartigen Vertiefung der Alkuser See. Der aus ihm fließende Bach heißt Taberbach⁴⁾, welcher sich in der Einet⁵⁾ am linken Ufer in die Isel ergießt. Von drei Seiten wird der See von glatten Felswänden und Steingerölle umgeben, während die Vorderseite aus einem freien Platze besteht, der in der Sommerzeit von den herrlichsten Alpenblumen geschmückt erscheint. Im Ganzen hat der See und seine Umrahmung ein höchst romantisches Aussehen, namentlich bei einem Hochgewitter ist es fast unheimlich in dieser Gegend, ja manche Leute behaupten fest, am Ufer des Sees öfters gespensterhafte Wesen, Hexen, gesehen zu haben, welche besonders durch Hineinwerfen von Steinen in den See sehr gereizt würden und sich dafür durch Hagelwetter rächten. Auch sei es überhaupt für junge Männer gefährlich, in der Nähe des Sees ein Schläpfchen zu machen, wie nachstehende Geschichte zeigt: Der Schäfer der Galgenalpe, welcher oft mehrere Tage seiner Herde nicht „zurütteln“⁶⁾ durfte, begab sich eines schönen Tages an das Ufer des Sees um dort durch Angeln die Zeit zu vertreiben. Die Sonne schien warm und die ringsherum blühenden Alpenkräuter verbreiteten einen lieblichen Duft. Da die Saiblinge nicht recht anbeißen wollten, legte der Schäfer seine Ruthe bei Seite um in einiger Entfernung vom Ufer auszuruhen. Den Stock nahm er unter den Kopf und um nicht von der Sonne verbrannt zu werden, bedeckte er das Gesicht mit dem von Speik⁷⁾ und Riberoel⁸⁾ gezierthen Hute. Als er nun eine Zeit lang in süßem Schlummer da gelegen, wurde er durch ein Geschrei geweckt. Es rief nämlich jemand vom See herüber: „Zoich, zoich!“ und die andere Stimme antwortete: „I dazoich es niema, Speik und Riberoel ist schwara, wie Berg und Thoe!“⁹⁾ Verwundert richtete sich der Hirte empor und wischte sich die Augen aus. Nun bemerkte er erst, daß er von seinem ursprünglichen Lager weit entfernt und in die Nähe des Sees gerückt worden war, aber außer einem eigenthümlichen Rauschen im See nahm er sonst nichts wahr. - Hätte er nicht obgenannte Blumen am Hute gehabt, so wäre er wahrscheinlich von den Hexen in den See hinabgezogen worden. Seitdem schmücken die Hirten, wenn sie in der Nähe des Sees ausruhen wollen, ihre Hüte mit Speik und Riberoel; doch scheint es, daß die Hexen gegenwärtig keine so große Gewalt mehr besitzen, denn mancher hat auch ohne Speik und Riberoel mehrere Stunden, beim See geschlummert und es ist ihm nichts Ungewöhnliches begegnet.

- 1) Ziehe Bozner Zeitung Nr. 235
- 2) Name einer Alpe
- 3) So genannt, weil ihre Besitzer in Alkus (sechs Bauern) das Galgenholz zu liefern verpflichtet waren, wenn in Lienz, wo früher ein Kriminalgericht war, jemand gehängt wurde
- 4) Siehe Nr. 8
- 5) auch Ainet
- 6) mit dem Wurfstock, um Zerstreuung zu verhüten
- 7) Primula glutinosa
- 8) Leucanthemum alpinum
- 9) Zieh, zieh! – Ich kann nicht mehr ziehen: Speik und Riberoel ist schwerer als Berg und Thal

Aus der Mappe eines Mythen- und Sagenfreundes.¹⁾

Nr. 9. Die Wasserhexen.

(15. August 1877.)

Drei Stunden vom Alkuser Dörflein, hoch oben im Gebirge, wo die Madlitz²⁾ und Galgenalpe³⁾ zusammenstoßen, liegt in einer kesselartigen Vertiefung der Alkuser See. Der aus ihm fließende Bach heißt Taberbach⁴⁾, welcher sich in der Einet⁵⁾ am linken Ufer in die Isel ergießt. Von drei Seiten wird der See von glatten Felswänden und von Steingerölle umgeben, während die Vorderseite aus einem freien Platze besteht, der in der Sommerzeit von den herrlichsten Alpenblumen geschmückt erscheint. Im Ganzen hat der See und seine Umrahmung ein höchst romantisches Aussehen und namentlich bei einem Hochgewitter ist es fast unheimlich in dieser Gegend, ja manche Leute behaupten fest, am Ufer des Sees öfters gespensterhafte Wesen, Hexen, gesehen zu haben, welche besonders durch Hineinwerfen von Steinen in den See sehr gereizt würden und sich dafür durch Hagelwetter rächten. Auch sei es überhaupt für junge Männer gefährlich in der Nähe des Sees ein Schläpfchen zu machen, wie nachstehende Geschichte zeigt: Der Schäfer der Galgenalpe, welcher oft mehrere Tage seiner Herde nicht „zurütteln“⁶⁾ durfte, begab sich eines schönen Tages an das Ufer des Sees um dort durch Angeln die Zeit zu vertreiben. Die Sonne schien warm und die ringsherum blühenden Alpenkräuter verbreiteten einen lieblichen Duft. Da die Saiblinge nicht recht anbeißen wollten, legte der Schäfer seine Ruthe bei Seite um in einiger Entfernung vom Ufer auszuruhen. Den Stock nahm er unter den Kopf und um nicht von der Sonne verbrannt zu werden, bedeckte er das Gesicht mit dem von Speik⁷⁾ und Riberoel⁸⁾ gezierthen Hute. Als er nun eine Zeit lang in süßem Schlummer da gelegen, wurde er durch ein Geschrei geweckt. Es rief nämlich Jemand vom See herüber: „Zoich, zoich!“ und eine andere Stimme antwortete: „I dazoich es niema, Speik und Riberoel ist schwara, wie Berg und Thoe!“⁹⁾ Verwundert richtete sich der Hirte empor und wischte sich die Augen aus. Nun bemerkte er erst, daß er von seinem ursprünglichen Lager weit entfernt und in die Nähe des Sees gerückt worden war, aber außer einem eigenthümlichen Rauschen im See nahm er sonst nichts wahr. — Hätte er nicht obgenannte Blumen am Hute gehabt, so wäre er wahrscheinlich von den Hexen in den See hinabgezogen worden. Seitdem schmücken die Hirten, wenn sie in der Nähe des Sees ausruhen wollen, ihre Hüte mit Speik und Riberoel; doch scheint es, daß die Hexen gegenwärtig keine so große Gewalt mehr besitzen, denn mancher hat auch ohne Speik- und Riberoel mehrere Stunden, beim See geschlummert und es ist ihm nichts Ungewöhnliches begegnet. — k.

¹⁾ Siehe „Boz. Ztg.“ Nr. 235.

²⁾ Name einer Alpe.

³⁾ So genannt, weil ihre Besitzer in Alkus (sechs Bauern) das Galgenholz zu liefern verpflichtet waren, wenn in Lienz, wo früher ein Kriminalgericht war, jemand gehängt wurde.

⁴⁾ Siehe Nr. 8.

⁵⁾ auch Ainet

⁶⁾ mit dem Wurfstock, um Zerstreuung zu verhüten.

⁷⁾ Primula glutinosa.

⁸⁾ Leucanthemum alpinum.

⁹⁾ Zieh, zieh! – Ich kann nicht mehr ziehen: Speik und Riberoel ist schwerer als Berg und Thal!

